Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 13

Artikel: Oberstbrigadier Hans Eichin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein ausländisches Modell eines gepanzerten Selbstfahrgeschützes.

Ein ausländisches Modell eines Mehrfach-Raketenwerfers.

Ein ausländisches Modell eines nichtgepanzerten Selbstfahrgeschützes.

Von mindestens ebenso großem Interesse dürfte aber die Frage sein, was unsere Artillerie bereits heute, also mit ihren bei der Truppe wirklich vorhandenen Mitteln unter Einschluß geringfügiger Abänderungen, in teilweiser Erfüllung der aufgestellten Forderungen unternimmt.

Der bedeutendste Fortschritt auf diesem Gebiet dürfte wohl in der *Vergrößerung der Reichweite* unserer vorhandenen Kanonen um zirka ein Viertel ihrer bisherigen Schußweite durch eine neue Formgebung der Geschosse und die Verwendung einer neuen Pulverart liegen. Kommt man hierdurch auch noch nicht an die als erforderlich erkannte Schußweite heran, so nähert man sich ihr doch um ein gutes Stück.

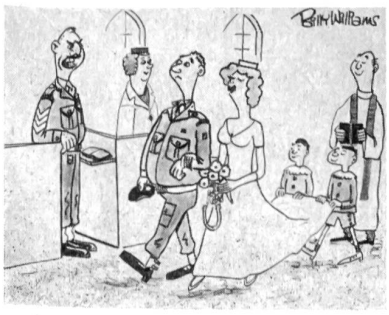
Die *Vergrößerung des Schwenkbereichs* unserer Geschütze wird durch die Einführung der grundsätzlichen Bereitstellung zum Rundumfeuer auf behelfsmäßige Art erreicht. Dieser Vorgang bedingt mit den heutigen Mitteln einen ziemlichen Zeitaufwand sowohl für die Vorbereitungen wie für die Schwenkung im gegebenen Augenblick selber, und zudem wird es aus Gründen der Geländegestaltung wohl nur in den seltensten Fällen möglich sein, das Feuer aller Geschütze eines Verbandes in jede beliebige Himmelsrichtung zu verlegen. Mit dem heutigen Material der Artillerie eine nennenswerte *Erhöhung ihrer Beweglichkeit* zu erzielen, ist nicht möglich. Erst die Einführung der Selbstfahrlafette wird zu der als so notwendig erkannten Geländegängigkeit ihrer Geschütze und damit zu namhafter Zeitersparnis beim eigentlichen Stellungsbezug führen, und erst die Ausrüstung mit neuen, auf anderen Prinzipien aufgebauten Rechengeräten wird die für die Schießvorbereitungen heute benötigte Zeit noch weiter herabsetzen können. Bis man so weit ist, bleiben die Schulung der Verbände durch ihre Kommandanten auf Schnelligkeit in der Ausführung der erhaltenen Befehle sowie kleine Organisationsverbesserungen die einzigen Mittel, die für den erwähnten Zweck zur Verfügung stehen. Mit ihnen lassen sich keine wesentlichen Verbesserungen erzielen.

Die unseren Verbänden innewohnende *Feuerkraft* läßt sich durch die Zusammenfassung mehrerer Artillerieabteilungen zu Artilleriegruppen wohl in zeitlicher und örtlicher Hinsicht konzentrieren, sie, im Gesamten gesehen, zu vergrößern, ist mit den heute vorhandenen Mitteln jedoch nicht möglich.

Die *Verstärkung der Nahabwehr* in den Stellungsräumen ist durch die Einführung des Raketenrohrs bei der Artillerie, durch die konsequente Schulung besonders ausgesuchter Leute in den Rekrutenschulen und damit der Auffüllung dieser Bestände bei der Truppe mit geeignetem Personal sowie durch die Instruktion einer zweckmäßigen Geländeverstärkung mit verhältnismäßig einfachen Mitteln auf gutem Wege. Wohl wird der gegenwärtige und vielleicht auch der kommende Zustand nicht als befriedigend empfunden, aber welcher Feldherr hatte je den Eindruck, im Vergleich zu seinem Auftrag über genügend Mittel zu verfügen?

Was die *Verbindungen* anbetrifft, so wird Ende 1958 mit der Abgabe neuer Funkgeräte an die Artillerie begonnen, so daß man diese wohl unter die heute vorhandenen Mittel zählen und zudem behaupten darf, daß sie nicht nur im Einklang mit der übrigen gegenwärtigen Ausrüstung stehen, sondern durch die Möglichkeit ihres Einsatzes als selbsttätig arbeitende Transitstationen auch noch den Bedürfnissen einer in ihrer Reichweite und Beweglichkeit verbesserten Artillerie genügen werden.

Läßt sich dem vorstehenden auch entnehmen, daß alles getan wird, um aus unseren heute gebräuchlichen Waffen die größtmögliche Wirkung herauszuholen, so muß doch gesagt werden, daß dies allein nicht genügt, daß vielmehr sehr große Anstrengungen notwendig sind, um unsere Artillerie auch nur einigermaßen den Gegebenheiten unserer Zeit anzupassen, ja, daß trotz weitgehender Verbesserungen an der klassischen Artillerie die Forderung nach eigenen taktischen Atomwaffen als wirkungsvollstem Abwehrmittel immer mehr in den Vordergrund tritt.



«Johnson — im Schritt!!» (Aus «Soldier».)

Oberstbrigadier Hans Eichin

Der Stabschef der Gruppe für Ausbildung

Als Stabschef und damit als rechte Hand des Ausbildungschefs amtet eine Persönlichkeit, die sich sowohl als Kommandant militärischer Schulen und Kurse wie auch von Truppenkörpern und als Generalstabsoffizier bewährt und sich dank seiner menschlichen und militärischen Qualitäten überall hohes Ansehen erworben hat. — Oberstbrigadier Eichin ist Bürger von Basel. Er wurde am 21. September 1909 geboren und durchlief die Basler Schulen. Anschließend betätigte er sich im In- und Ausland in der Privatwirtschaft und bestand später die Maturität. Im Jahr 1934 trat er als Instruktionsoffizier der Infanterie in den Bundesdienst ein; in erfolgreicher Laufbahn ist er hier die Stufenleiter des Instruktionsdienstes emporgestiegen. Die von ihm geleiteten Einführungskurse schwerer Waffen, insbesondere seine Minenwerfer-Schießkurse, wie auch sein Wirken als Schulkommandant galten als mustergültig.

Als Truppenkommandant rückte Eichin auf das Jahr 1938 zum Hauptmann auf und war zuerst Kommandant der Stabs-Kp. Füs.Bat. 50 und später der Füs.Kp. I/52. Nach Dienstleistungen im Generalstab übernahm er im Jahr 1945 das Kommando des Füs.Bat. 52 und wechselte als Oberstleutnant die grüne mit der gelben Truppenfarbe, indem er 1953 das Kommando des Rdf.Rgt. 5 übernahm, nachdem er bereits als Stabschef in der L.Br. 2 Dienst geleistet hatte. Auf das Jahr 1954 wurde Eichin zum Oberst befördert; als solcher wirkte er zuletzt als Stabschef des 3. Armeekorps. Vor Jahresfrist wurde er zum Stabschef der Gruppe für Ausbildung ernannt und gleichzeitig zum Oberstbrigadier befördert. Oberstbrigadier Eichin ist der Typus des vielseitigen militärischen Chefs, der in allen Gebieten militärischer Tätigkeit beschlagen ist: nicht nur ist er ein sehr gewandter Soldatenerzieher und Taktiker, darüber hinaus ist er auch mit den technischen Problemen des modernen Krieges von Grund auf vertraut.

Umständehalber mußte der *Rorschacher Geländelauf* auf den 27. April verschoben werden.
UOV Rorschach.